

Nachgefragt: Was macht die Unia für die Sans-papiers?

„Wir fordern die kollektive Regularisierung“

Unia-Migrationsexpertin Rita Schiavi gibt Auskunft zu den Aktivitäten der Gewerkschaft.

Wie engagiert sich die Unia für Sans-papiers?

Wir fordern, dass jugendliche Sans-papiers eine Lehre machen dürfen. Dazu ist im Parlament eine Motion überwiesen worden, auch mit Hilfe von bürgerlichen Politikern. Nun hoffen wir auf eine positive Antwort von SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga.

Warum ist eine Lehre so wichtig?

Die Jungen sind oft hier geboren oder als Kind in die Schweiz gekommen. Sie können nichts dafür, dass sie als Sans-papiers leben müssen. In manchen Fällen hilft eine Lehre, eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen. Auf jeden Fall bekommen sie eine solide Ausbildung.

Das löst nicht alle Probleme.

Nein. Die Härtefalllösung funktioniert nicht. Sie kann angewendet werden, wenn die Wegweisung zu einer schwerwiegenden Notlage führen würde. Angewendet wird sie aber willkürlich. Die Kantone handeln nicht einheitlich. Es braucht klarer Regeln mit eindeutigen Vorgaben, wer bleiben darf und wer nicht. Darum fordern wir die kollektive Regularisierung. Zudem unterstützen wir die Petition „Schluss mit der Heuchelei“, die Verbesserungen für Sans-papiers fordert. Denn einerseits ist man froh über ihre Arbeit, andererseits werden ihnen Grundrechte verweigert. Wäre man ehrlich und wollte man etwas gegen Schwarzarbeit tun, müsste man die Arbeitgeber hart bestrafen. Das passiert nicht, und das ist heuchlerisch.

Bettina Epper.

WOZ. Donnerstag, 2011-10-06.

WOZ > Sans-Papiers. 2011-10-06.doc.